



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Spitalpark

Gemeinde
Zürich

Bezirk
Zürich

Quartier
Fluntern

Planungsregion
Zürich Stadt

Adresse(n) Rämistrasse 90, 98 bei
Bauherrschaft Hochbauamt des Kantons Zürich
ArchitektIn Arbeitsgemeinschaft für das Kantonsspitalprojekt Zürich, Max Ernst Haefeli (1901–1976)
Weitere Personen Alfred Meyer (1901–1967) (Bildhauer), Franz Marcel Fischer (1900–1980) (Bildhauer), Gustav Ammann (1885–1955) (Landschaftsarchitekt), Hans Aeschbacher (1906–1980) (Bildhauer), Otto Charles Bänninger (1897–1973) (Bildhauer), Paul Speck (1896–1966) (Bildhauer), Peter Ammann (1919–2011) (Landschaftsarchitekt)
Baujahr(e) 1951–1956
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 21.09.2021 Denkmalwerkstatt, Melanie Wyrsh, Raphael Sollberger

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
261FL01322	AREV Nr. 0137/2023 Liste und Inventarblatt	–
261FLBRUNNEN01380	AREV Nr. 0137/2023 Liste und Inventarblatt	–
261FLPARK01380	AREV Nr. 0137/2023 Liste und Inventarblatt	–

Schutzbegründung

Der Spitalpark (261FLPARK01380) mit Gartenpavillon (261FL01322) und dem «Forel-Brunnen» (261FLBRUNNEN01380) ist von hoher städtebau-, landschaftsarchitektur- und sozialgeschichtlicher Bedeutung. In der 1. H. der 1950er Jahre wurde die repräsentative Gartenanlage des ehem. Kantonsspitals, welches zugunsten des heutigen Universitätsspitals (Rämistrasse 98 u. a.; 261FL01380 u. a.) abgebrochen wurde, in intensiver Zusammenarbeit zwischen der mit dem Neubau des Universitätsspitals beauftragten Architektengemeinschaft und dem Gartenarchitekten Gustav Ammann zum modernen Landschaftspark umgeformt. Ammann, Mitbegründer des Schweizerischen Werkbunds und des Bundes Schweizer Gartengestalter, realisierte in den 1930er und 1940er Jahren in der Stadt Zürich zahlreiche Gartenprojekte, darunter die Umgebungen der Werkbundsiedlung Neubühl (Nidelbadstrasse 79 u. a.; 261WO01224 u. a.) der Kunstgewerbeschule (Ausstellungsstrasse 60 u. a.; 261AU4468) sowie die Freibänder Allenmoos (Ringstrasse 77-89; 261UN02061 u. a.) und Letziggraben (Edelweisstrasse 5; 261AR01336).

Während das ehem. Kantonsspital als von Grünfläche umgebener monumentaler Bau auf die Rämistrasse ausgerichtet war, gruppieren sich die Bauten des Universitätsspitals U-förmig um den zentralen Park. Der Spitalpark wurde damit von einem repräsentativen Begleitgrün zum eigenständigen städtebaulichen Element aufgewertet. Als eine der grössten öffentlichen Parkanlagen Zürichs prägt er das Stadt- und Quartierbild wesentlich mit. Seine hohe landschaftsarchitekturgeschichtliche Bedeutung manifestiert sich in seinem eindrucksvollen Gehölzbestand und in der konsequenten Umsetzung des in den 1940er und 1950er Jahren populären Wohngartenstils, der die gestalterische Weiterführung der Innenräume in den Aussenbereich bezweckte. So sind die parkseitigen Fassaden der Spitalgebäude durch hervorspringende Hybridbereiche wie Loggien, Balkone, Terrassen und zahlreiche Gartentreppen eng mit dem Spitalpark verflochten.



Spitalpark

Aus sozialgeschichtlicher Sicht zeugt der Spitalpark von der Bedeutung, welche der gesundheitsfördernden Wirkung des Aufenthalts im Grünen im 20. Jh. beigemessen wurde: Beim ehem. Kantonsspital waren die Spaziergärten für Patientinnen und Patienten nach Abteilung getrennt auf der Gebäuderückseite angeordnet und mit einem Eisenzaun eingefasst. Der heutige Spitalpark steht der ganzen Bevölkerung offen. Nahe an die Fassaden gesetzte Bäume lassen ihn in der Vertikalen bis zu den Patientenzimmern in den Bettenhäusern hinauftragen. Damit ist der Spitalpark auch ein wichtiger Zeuge für die veränderte medizinische Bewertung von Grünräumen.

Schutzzweck

Erhaltung des gewachsenen Spitalparks als Gesamtanlage. Erhaltung und Pflege des historischen Pflanzen- und Baumbestands sowie der bauzeitlichen Wege und Freiflächen. Erhaltung der bauzeitlichen Substanz des Gartenpavillons und des «Forel-Brunnens».

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Der Spitalpark liegt im Zürcher Hochschulquartier. Auf dem sanft gegen O und NO ansteigenden Areal gruppieren sich im N, NO und W die Bauten des Universitätsspitals U-förmig um den Park. Im W steht parallel zur Rämistrasse der Polikliniktrakt (Rämistrasse 98, 100; 261FL01380). Daran schliesst orthogonal das Bettenhaus West (Rämistrasse 102; 261FL01381) an. In dessen Verlängerung liegt der Gelenktrakt (Schmelzbergstrasse 10b; 261FL01355), an diesen folgen in südöstlicher Richtung das Bettenhaus Ost (Gloriastrasse 27; 261FL01388) und der Osttrakt 4 (Gloriastrasse 25; 261FL01389). Vor den beiden Bettenhäusern stehen im Spitalpark zwei grossvolumige provisorische Bauten (Gloriastrasse 27a; 261FL01671 und Gloriastrasse 27b; 261FL01562). Ganz im SO steht in den Spitalpark eingebettet die «Alte Anatomie» (Gloriastrasse 17; 261FL00122). Von allen Seiten führen Wege zum Gartenpavillon im Zentrum des Parks. Der «Forel-Brunnen» steht im W vor dem Polikliniktrakt an der Rämistrasse.

Objektbeschreibung

Spitalpark (261FLPARK01380)

Durch modellierte Wiesenflächen führt ein geschwungenes Wegsystem mit Haupt- und Nebenwegen, die ausgehend vom Gartenpavillon in der Mitte des Parks zu den Spitalgebäuden verlaufen und Verbindungen zur Gloria- und Rämistrasse bilden. Die Wege sind entsprechend ihrer Hierarchie materialisiert: Zufahrten und Hauptwege sind asphaltiert und mit Granitstellsteinen eingefasst, Nebenwege und Pfade bestehen aus polygonalen Natursteinplatten aus Tessiner Gneis. Das Wegnetz wird ergänzt mit Naturstieptreppen und -mauern sowie Trittsteinen und begleitet von gemischten Heckenpflanzungen, Sitzplätzen im Schatten von historischen Solitäräumen (Blutbuche, Platane, Föhren, Esche, Linde), Baumhainen und offenen Terrassen mit gartenartigen Pflanzungen aus Ziersträuchern. Auf dem Parkareal sind verschiedene plastische Werke von Schweizer Künstlern ausgestellt: Im NO der «Alten Anatomie» befindet sich die «Harfe» (1951) in Granit von Hans Aeschbacher, im W die «Ruhende Frau» (1954–1956) in Kalkstein von Alfred Meyer. Vor dem Eingang des Polykliniktrakts steht «Der Genesende» (1946–1948) in feuervergoldeter Bronze von Otto Charles Bänninger, am nördlichen Gebäudeende der «Lebensbaum» (1950–1956) in Bronze von Franz Marcel Fischer.

Gartenpavillon (261FL001322)

Eingeschossiger Betonpavillon über sechseckigem Grundriss mit verputztem und weiss gestrichenem EG und einer darüberliegenden, überdachten Terrasse. Aufgrund seiner Stellung im gegen N ansteigendem Terrain sind die Fassaden nur von O her sichtbar. Die vorkragende Terrasse mit Metallgeländer und umlaufender Bank aus Granitplatten verfügt über ein sechseckiges Flugdach mit grün gestrichenen Metallstützen und -trägern. Die sichtbaren, dunkel gestrichenen hölzernen Dachbalken laufen von der Mitte her sternförmig nach aussen und bilden einen Kontrast zu den dazwischenliegenden, weiss gestrichenen Dachuntersichten. Im EG befinden sich zwei Toiletten und ein Abstellraum, der urspr. als Garage genutzt wurde. Die beiden WC-Türen und die beiden Flügel des Garagentors sind mitsamt Beschlägen bauzeitlich erhalten.

«Forel-Brunnen» (261FLBRUNNEN01380)

Der «Forel-Brunnen» wurde zu Ehren von Auguste Forel (1848–1931), Eugeniker und Leiter der Zürcher Psychiatrischen Anstalt Burghölzli, errichtet. Der skulpturale Brunnen von Paul Speck aus Gotthardgranit gliedert sich in eine runde BrunnenSchale und einer auf der Nordseite aus dieser

Spitalpark

herauswachsende Frauenfigur, welche ihre Arme weit auf den Rand des Troges ablegt und den Kopf nach rechts abdreht. Die linke Hand ist geöffnet, die rechte geschlossen. Die Aussenfläche der ganzflächig von einem grobgliedrigen Bronzegitter bedeckten Brunnenschale zeigt abstrahierte vierblättrige Blumenreliefs. Der Wassereinlauf erfolgt über ein freistehendes bronzenes Rohr auf der Nordseite des Brunnens, das vom Boden her in einer Bogenform über den Trog aufsteigt. Zwischen dem Trog und dem Rohr wurde ein Stück des Bodens nicht gepflastert, sondern asphaltiert und mit der Inschrift «IN MEMORIAM AVGVST FOREL» versehen.

Baugeschichtliche Daten

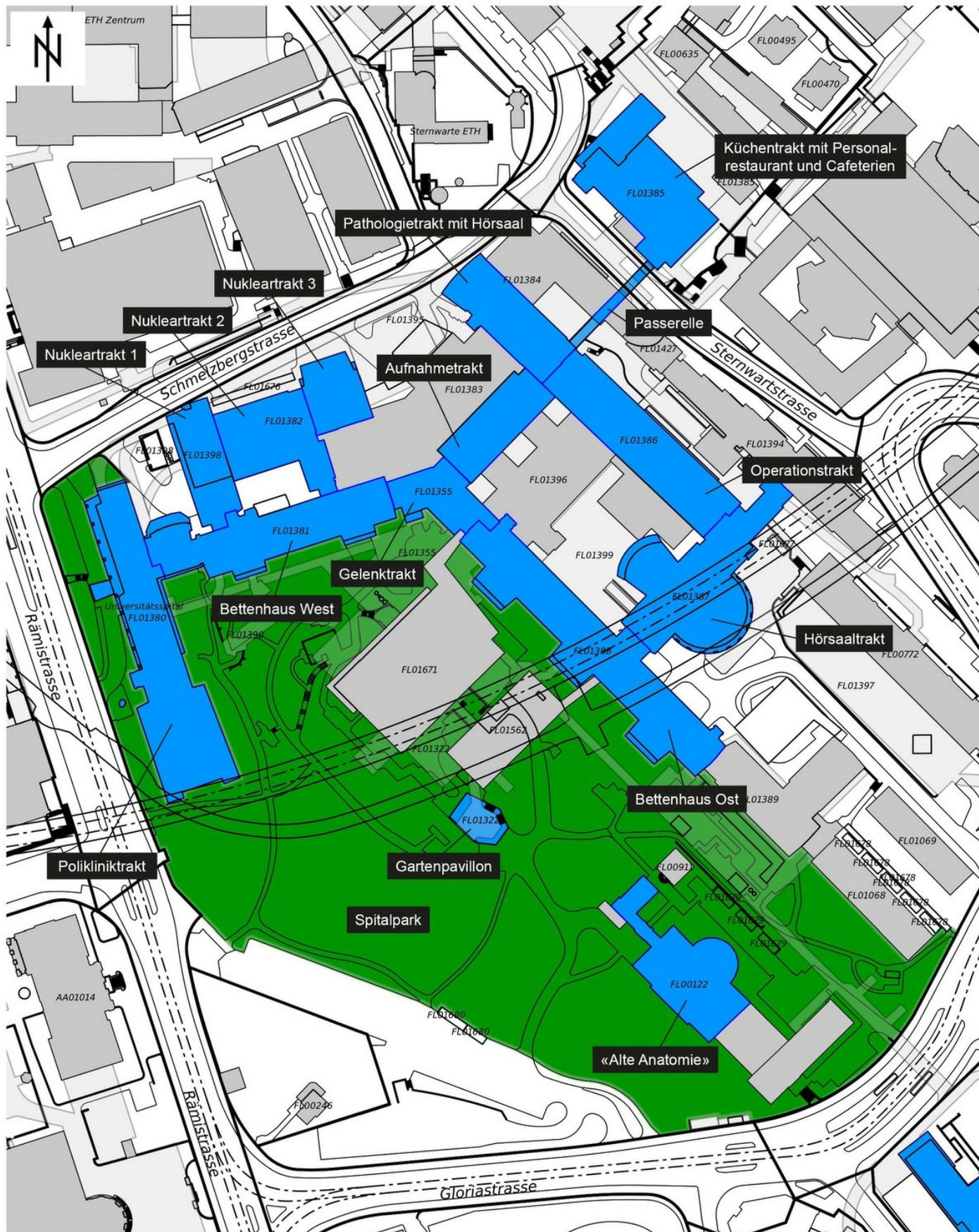
1837–1842	Bau des Kantonsspitals, Architekt: Gustav Albert Wegmann (1812–1858), Leonhard Zeugheer (1812–1866), Bauherrschaft: Kanton Zürich
bis 1951	Abbruch der Gebäude des Kantonsspitals
1951–1952	Anlage des Spitalparks und Bau des Gartenpavillons, Architekten: Architektengemeinschaft für das Kantonsspitalprojekt Zürich, Max Ernst Haefeli, Landschaftsarchitekten: Gustav Ammann, Peter Ammann
1951–1956	Aufstellen des «Forel-Brunnens» und der Kunstwerke im Park, Bildhauer: Alfred Meyer, Hans Aeschbacher, Franz Marcel Fischer, Otto Charles Bänninger, Paul Speck
1970–1975	Ausbau des Parkplatzes im SW
1987	Anhebung des Parkniveaus vor dem Gelenktrakt um einen Meter für den Bau eines unterirdischen Magnetresonanzentrums, Renovation des Gartenpavillons, Pflanzen von Bäumen, Errichten neuer Sitzplätze mit Pergolen, Landschaftsarchitekt: Peter Ammann
1987	Anlage von Therapiegärten vor dem Bettenhaus Ost
1988–1990	Neue Wegführung nach Entfernung der Baracke 3
1994–2000	Neue Wegführung nach Entfernung der Baracken 4–5

Literatur und Quellen

- Architektengemeinschaft für das Kantonsspital Zürich, Zur Architektur des Zürcher Universitätsspitals, in: Das Werk, 1953, Nr. 40, Heft 11, S. 373–376.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Das Zürcher Kantonsspital-Bauprojekt 1940, in: Schweizerische Bauzeitung, 1941, Heft 9, S. 91–97.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 04-2012, 05.06.2012, Archiv der Kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 05-1983, 08.06.1983, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Briner, Der Kantonsspital Zürich im Bau. Zur Zürcher Volksabstimmung vom 20. Februar 1949, in: Schweizerische Bauzeitung, 1949, Heft 7, S. 97–104.
- Gutachten zum Schutzwert der Parkanlage des Universitätsspitals Zürich, bearbeitet von Vogt Landschaftsarchitekten AG, 2012, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Haefeli Moser Steiger: die Architekten der Schweizer Moderne, Kat. Ausst. Museum für Gestaltung Zürich, hg. von ETH Zürich, Institut für Geschichte und Theorie der Architektur, Zürich 2007, S. 148–149, S. 305–313.
- Heinrich Bächli, Das Universitätsspital im Wandel der Zeit 1204–1980, Zürich 1981.
- Hermann Fietz, Baugeschichte des Zürcher Spitals, Zürich 1951.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Bd. 6.2, Stadt Zürich, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014, S.283–303.
- Johannes Stoffler, Gustav Ammann: Landschaften der Moderne in der Schweiz, Zürich 2008.
- Projekt für den Ausbau der Kantonalen Universitätskliniken in Zürich. Kantonsspital Zürich (Bauwesen und Denkmalpflege des Kantons Zürich, 2.4), hg. von Direktion der öffentlichen Bauten, Zürich 1941.



Inventarrevision Denkmalpflege





Universitätsspital und Spitalpark (261FLPARK01380 u. w.), Flugaufnahme, Ansicht von NO, Bild: ETH-Bildarchiv, Sign. LBS_H1-014348, <http://doi.org/10.3932/ethz-a-000356409>, 27.10.1952 (Bild Nr. D101393_17).



Spitalpark, Spitalpark (261FLPARK01380), im Hintergrund das Bettenhaus Ost (261FL01388), Ansicht von W, Bild: Baugeschichtliches Archiv, Sign. PK_0080, <https://baz.e-pics.ethz.ch/latelogin.jsp?recordsWithCatalogName=BAZ:399297>, ca. 1951 (Bild Nr. D101393_22).



Universitätsspital und Spitalpark (261FLPARK01380 u. w.), Flugaufnahme, Ansicht von SW, 26.08.2021 (Bild Nr. D101393_01).



Spitalpark, Spitalpark (261FLPARK01380), Ansicht von NO, 04.04.2021 (Bild Nr. D101393_18).



Spitalpark, Spitalpark (261FLPARK01380), Gneisplattenweg und Sitzplatz in einem Baumhain, Ansicht von NW, 04.04.2021 (Bild Nr. D101393_19).



Spitalpark, «Forel-Brunnen» (261FLBRUNNEN01380) vor dem Polikliniktrakt (261FL01380), Ansicht von W, 10.12.2018 (Bild Nr. D101718_27).



Spitalpark, Gartenpavillon (261FL01322), Ansicht von SO, 04.04.2021 (Bild Nr. D101393_20).